

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sicher, gegen die Kameraden wird wohl niemand kämpfen. Inzwischen wurde von Berlin aus dauernd telephonisch gedrängt, der Kaiser müsse abdanken. Im Anschluß daran fand auf Grund von Besprechungen die Formulierung der Antwort nach Berlin des Inhalts statt: Der Kaiser dankte ab als Kaiser von Deutschland, nicht aber als König von Preußen. Als nun gegen zwei Uhr mittags diese Antwort nach Berlin übermittelt wurde, kam von dort die telephonische Nachricht zurück: Es ist zu spät. Wir haben die Abdankung bereits veröffentlicht. Der Kronprinz kam gegen zwölf Uhr mittags in Spaan und fuhr gegen drei Uhr wieder zu seiner Armee. Der Kaiser sagte ihm, als er ihn entließ: „Teile den Soldaten mit, daß es nicht wahr ist, daß ich als König von Preußen abgedankt habe. Ich habe als König von Preußen nicht abgedankt.“

Später kam Hindenburg mit Gröner und Hinke, kurze Zeit darauf auch Admiral Scheer. Es wurde dem Kaiser nahegelegt, auch als König von Preußen abzu danken. Als er darauf aus dem Vortragszimmer der Villa trat, sagte er zu dem sich im Vortragszimmer aufhaltenden Flügeladjutanten Grafen Dohna-Schodien: „Sie haben keinen obersten Kriegsherrn mehr.“ Dann begab er sich nach seinem Arbeitszimmer. Abends kamen die Herren aus seiner aller nächsten Umgebung und legten dem Kaiser nahe, nach Holland zu gehen. Der Kaiser wollte nicht. Im Laufe des Abends äußerte er: „Man will mich zur Flucht zwingen, ich fliehe aber nicht.“ Er sagte zu, zum Abendessen im Hofzug zu erscheinen. Auf der Fahrt zum Hofzug sagte der Kaiser zu seinem Adjutanten: „Ich schäme mich so furchtbar. Ich kann es nicht tun, ich kann nicht weggehen. Wenn auch nur ein treues Bataillon hier ist, dann bleibe ich in Spaan.“ Im Hofzug traf eine Hiobsbotschaft nach der anderen ein. Unter anderem kam die Mitteilung, die „Bolschewisten“ seien in Herbsthal, die zurückweichenden Etappetruppen drängten auch auf Spaan zu. Der Kaiser wollte immer

noch nicht abreisen, doch gab er zu, daß Vorbereitungen für seine Abreise getroffen werden durften. Um zehn Uhr abends drängte der Vertreter des Auswärtigen Amtes, v. Hinzke, erneut zur Abreise: „Majestät, es könnte in Stunden schon zu spät sein.“ Man wollte den Kaiser vor persönlichen Berunglimpfungen bewahren. Da entschloß er sich zu dem folgenschweren Schritt mit schwerem Herzen.

Aus der Umgebung des Kaisers werden für seinen Entschluß zur Abdankung und zur Abreise folgende Erwägungen mitgeteilt, die eingehend besprochen wurden und aus-

schlaggebend für die Entscheidung des Kaisers gewesen sind: Die Verbandsmächte betonen immer wieder, mit dem Kaiser keinen Frieden schließen zu wollen. Um also dem Volke den Frieden zu erleichtern, gehe er nach Holland. Außerdem fühle sich der Kaiser frei von der Verpflichtung, für sein Reich politische Entscheidungen zu treffen, da die Regierung aus eigener Machtvollkommenheit seine Abdankung veröffentlicht habe. Am fünf Uhr morgens fand die Abfahrt statt. Während der Kaiser mit dem Gefolge im Auto fuhr, wurde der Hofzug über Lüttich geleitet. Am Sonntag blieb der Kaiser im Hofzug auf der Grenzstation. Die Verhandlungen mit der holländischen Regierung fanden ihre Erledigung und am Montag wurde die Durchfahrt gestattet.



Der Führer der Spartakusgruppe und frühere Reichstagsabgeordnete Karl Liebknecht spricht zu seinen Anhängern von einem Denkmal der Berliner Siegesallee aus.

Eisen, Kohle und Kali als Werkzeuge für den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft.

Von Professor Dr. W. Roth, Greifswald.

So gut wie jetzt jeder Handel ein Warenaustausch ist und man für Geld wenig oder gar nichts, für Waren als Gegengabe aber leicht Waren erhält, so wird es auch in der ersten Zeit nach dem Friedensschluß bleiben, da alle Welt Waren braucht und nur hochwertige Waren die durch den



Der Demonstrationsumzug, der von Berliner Rüstungsarbeitern infolge der vom Spartakusbund veranlaßten Verkündung des Generalstreiks unternommen wurde, auf der Straße Unter den Linden.



Zwei von den Anhängern der Spartakusgruppe unter dem „historischen Gekkenker“ an der Straße Unter den Linden in Berlin eroberte Maschinengewehre werden auf einem Lastautomobil in Stellung gebracht.